

# Amts & Intelligenzblatt

für den

Einschlagsgebühr die Spalte  
Gardend-Beile oder bei en  
Raum 2 Kreuzer.  
Annoncen, die bis Montag, Mitt-  
woch u. Freitag Mittags eintrif-  
fen in der Tags darauf erschei-  
nenden Nummer Aufnahme.

Erscheint wöchentlich  
13mal und kostet in Waib-  
lingen vierteljährlich 80 fr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 88 fr.

## Oberamtsbezirk Waiblingen.

No 96.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 13. August 1872.

### Ämliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

#### Diebstahls-Anzeige.

In Hanweiler wurden ein neues schwarzes Tuchwams, mit blauem Barchent gefüttert, und mit Taschen von blauem Circas, eine neue schwarze Tuchweste mit kleinen weißen Punkten, ein Paar Hosen von gleicher Beschaffenheit und eine silberne Spindeluhr mit einer kurzen aus fünf Strängen bestehenden silbernen Kette, woran ein Frankenstück und ein 17 1/2 Kreuzerstück, sowie ein Pistölehen mit einem kleinen silbernen Erbsenkettchen befestigt sind, gestohlen, was zu bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 8. August 1872.

R. Oberamts-Gericht.  
Lanz, J.-A.

Waiblingen.

#### Fahrniß-Auktion.

In der Wohnung des verstorbenen  
Buchdrucker  
Buch  
wird am  
nächsten



Montag und Dienstag  
den 19. und 20. d. M.

eine Fahrniß-Auktion gegen baare  
Bezahlung abgehalten, wobei vor-  
kommt:

am Montag:

Gold und Silber, viele Bücher,  
etwas Mannskleider, Leinwand  
und Küchengeschirr;

am Dienstag:

weiteres Küchengeschirr, Schrein-  
werk: worunter ein neues und ein  
älteres Klavier, 1 Sopha, 1 Weiß-  
zeugkasten, 4 Kleiderkästen, ein  
großer Küchekasten, 2 Kommode,  
wovon 1 mit Aufsatz, 1 runder  
Pürter Tisch, 1 Kindertische mit  
Kanapé, 2 Kinderbettlädchen, 1  
Möhlruhe, 1 Backmolde u., Fah-  
und Bandgeschirr, 1 Handwägele,  
einige Centner Heu, mehrere Centner  
Manufaktur, altes Eisen und noch  
allerlei Hausrath.

Hiezu werden Kaufsliebhaber ein-  
geladen.

Den 9. August 1872.

R. Gerichts-Notariat.  
C. F. Kerler.

Waiblingen.

#### 2 Schlafgänger

werden gesucht. Von wem? sagt die  
Redaction.

Waiblingen.

#### Obst-Verkauf auf dem Hörnleskopf.

Am nächsten Freitag Nachmittags 3 Uhr verkauft die hiesige Stadt-  
pflege den Obstertrag auf dem Hörnleskopf, geschätzt zu 40—50 Simri;  
wozu hiesige und auswärtige Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.

Den 12. August 1872.

Waiblingen.

Am vorgestrigen Sonntag wurde  
eine

#### Wagen-Leichsel

durch die Stadt verloren.

Der redliche Finder wird gebeten,  
dieselbe bei der Redaction d. Bl.  
abzugeben.

Waiblingen.

#### Zu vermieten auf Martini.

In meinem Hinterhause 3 ineinander  
gehende Zimmer nebst Speisekammer, Küche,  
Holzplatz und sonst erforderlichen Räum-  
lichkeiten.

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Ein noch gut erhaltener

#### Hobelbank

wird zu kaufen gesucht. Von wem?  
sagt die Redaction.

Waiblingen.

Ein gut erhaltenes

#### Clavier

steht dem Verkaufe aus. Wo? sagt  
die Redaction d. Bl.

Waiblingen.

#### Dehmdgras

hat zu verkaufen.

G. Im. Kaufmann.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Vergangene Woche wurden mir  
meine Zwiebel in meinem Wein-  
berg (Sanhalde) wahrscheinlich am  
Donnerstag, wo ich eine Hochzeit  
hatte, entwendet. Wer mir den Dieb  
bezeichnen kann, erhält

#### einen Kronenthaler

Belohnung.

Joh. Kienzle, s. Adler.

Waiblingen.

#### Johann Gottlieb Winkler

hat den Ertrag von 6 Viertel  
Dehmdgras in zwei Parzellen zu  
verkaufen.

Großheppach.

Bei Bäcker Schwarz sind bis  
nächsten Donnerstag Morgens 8 Uhr  
schöne

#### Milchschweine

zu haben.

Stuttgart.

#### Abtrittleerer-Gesuch.

Zu 2 Abtritte, welche gut zum  
Leeren zugänglich sind, wird ein zu-  
verlässiger Mann gesucht.

Näheres Silberburgstraße Nr. 77.  
1 Stiege hoch.



Waiblingen.

**S m p t e h l u n g.**

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich nun ein größeres Lager in schönen

**Bettfedern**

Matte, welche ich angelegentlichst empfehlen möchte; auch nehme ich Bestellungen zur **Anfertigung von ganzen Betten** an und sichere möglichst billige Preise zu bei pünktlicher und reeller Arbeit.

**Carl Wolff.****Für Schneidermeister!**

Tüchtige mit Maschinen versehene Meister finden dauernde Beschäftigung bei

**A. S. E. Schlächterer.**

Stuttgart.

Bei der Anmeldung wolle man Zeugnisse der Ortsbehörde vorlegen.

B e i n s t e i n.

Unterzeichneter hat einen leichten

**Kuhwagen**

zu verkaufen. Die Liebhaber wollen sich am nächsten Samstag in meinem Hause einfinden.

**Georg Jäger.**

Der zweite Schnitt von stark 1 Viertel

**ewigen Klee**

im Rosberg ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Waiblingen.

Ein heizbares Zimmer wird bis Martini zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

**Von höchster Wichtigkeit für Augenranke.**

Durch das in seiner **außerordentlichen Heilkraft** unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon viele Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines **allgemeinen Weltruhmes**, welches auch die täglich einlaufenden **Lobherhebungen** und **Atteste** beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als **bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel** empfohlen und a Flacon 36 kr. zu beziehen durch die **R. F. Buck'sche Buchdruckerei.**

**Tages-Neuigkeiten.**

**Waiblingen, 12. August.** Es wird in neuerer Zeit so viel über Obstdiebstähle, welche meistens von jüngeren Leuten, oft nur aus Rascherei, begangen werden, in den Gärten geklagt, daß es wohl gerechtfertigt erscheint, Eltern, Prinzipale und Lehrmeister behufs Verwarnung an die jungen Leute darauf aufmerksam zu machen, mit welchen Strafen die neuere Gesetzgebung diese Diebstähle belegt.

Nach §. 33 des Polizeistrafgesetzes wird mit Strafe bis zu 10 Thalern — oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft, wer

2) aus fremden Gärten, Weinbergen, Obstanlagen u. s. w. Garten- oder Feldfrüchte von unbedeutendem Werthe oder in geringer Menge sich aneignet, wofür nicht nach Maßgabe des §. 243 des Strafgesetzbuches ein schwerer Diebstahl obliegt. — Dieser §. 243 bestimmt:

Auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren ist zu erkennen, wenn

2) aus einem Gebäude oder umschlossenen Raums (also eingezäunten Gartens) mittelst Einbruchs, Einsteigens oder Erbrechens von Behältnissen gestohlen wird.

**Friedrichshafen, 11. August.** Seine Majestät der König hat heute die Meldungen der neuernannten Divisionskommandeure, Generallieutenante v. Reizenstein und v. Starkloff, sowie der als Brigade-Commandeure kommandirten R. Preussischen Obersten v. Herzberg, v. Jagemann, v. Flatow und von Salviati empfangen. Die genannten Offiziere wurden zur R. Tafel gezogen.

Am 9. d. Mts. empfangen Se. Majestät die Meldung des zum Commandeur der Schloßgarde-Compagnie ernannten Premierlieutenants v. Lienhardt des 1. Infanterieregiments (Königin Olga) Nr. 119; derselbe wurde zur R. Tafel gezogen.

† **Stuttgart, 12. Aug.** Ein gutes Geschäft machten die Herren Foucault und Frau; dieselben erkaufte ein Fabrikantwesen in Rottenburg, das den früheren Besitzer auf etwa 70,000 fl. zu stehen gekommen, um 18,000 fl., verkauften dagegen ihr hiesiges Anwesen (untere Neckarstraße No. 168), das sie seiner Zeit für circa 30,000 fl. erworben, für die Summe von 140,000 fl.

† Die Arbeiten für Erweiterung der Reiterkaserne in Stuttgart, die durch den erhöhten Präsenz-Stand nöthig ge-

worden, haben begonnen: zunächst werden die Pavillons um ein Stockwerk erhöht.

Der **Wechselstempel** im deutschen Reiche hat nach einer Nachweisung des statistischen Amtes im Reichsgebiete im ersten Semester 1,072,786 Thlr. ertragen, woran das Reichspostgebiet mit 991,734 Thlr., Bayern mit 52,294 Thlr. und Württemberg mit 28,757 Thlr. participiren.

**Berlin, 19. August.** Das Ministerium des Innern scharf auf's Neue ein, in den Straf- und Gefangenenanstalten für die genügende Trennung der Sträflinge jugendlichen Alters von den erwachsenen Gefangenen Sorge zu tragen, und namentlich dafür, daß die in Untersuchungshaft befindlichen oder zu Gefängnisstrafen verurtheilten Kindern niemals sich selbst überlassen, sondern unter eine passende Aufsicht gestellt würden.

**Berlin, 10. August.** Nach jetzigen Bestimmungen wird im russischen Gesandtschafts-Palais Quartier gemacht für den Kaiser Alexander, den Großfürsten-Thronfolger, den Großfürsten Vladimir und den Bruder des Kaisers, Großfürsten Nikolai.

**München, 12. August.** Der Kronprinz des deutschen Reichs wird heute Abend hier erwartet und begibt sich, wie es heißt, morgen nach Hohenschwangau, um die Königin-Mutter von Bayern zu besuchen.

**Darmstadt, 10. August.** Der Großherzog hat dem Prinzen Alexander (dem bekannten General von 1866) die oberste Leitung des Hoftheaters übertragen. Alle dieses Kunstinstitut berührenden Eingaben und Berichte sind von nun an dem Prinzen zu überreichen.

**Gené, 6. August.** Der „Cobl. Ztg.“ zufolge wäre die Erzögin Isabella von Spanien hier zur Kur angekommen und im Kurgebäude abgestiegen.

Die Versammlung fränkischer Thierärzte, welche am 28. Juli in **Bamberg** stattfand, pflog u. A. Besprechung über die Hundswuth. Forschungen des Prof. Dr. Haller in Jena haben dargethan, daß man im Blute von wuthkranken Hunden, sowie im Speichel solcher Thiere mittelst des Mikroskops ein pflanzliches parasitisches Gebilde (*Lyssophyton suspectum*) gefunden habe, das man als das erzeugende Element von Wuthcontagium, beziehentlich als das Contagium selbst, höchst wahrscheinlich halten mußte.



**Bonn**, 10. August. Gestern Vormittag wurde den da hier anässigen Jesuiten durch die zuständige Behörde eröffnet, daß ihre segensreiche Wirksamkeit auf kirchlichen und andern Gebieten künftig nicht mehr geduldet werden könne.

Dem „Frankf. Z.“ wird aus **Bonn**, 9. August, berichtet: Sie haben mein Schweigen in Bezug auf das hier abgehaltene deutsche Turnfest ganz richtig gedeutet. Ich wußte Ihnen wirklich nichts Erfreuliches über die Feier zu berichten und schwieg deshalb in der Voraussetzung, daß kein Bericht auch ein Bericht ist. Die pfäffliche Gesinnung und Stupidität der hiesigen großen Masse hat dem Feste unkreitig die schwersten Wunden geschlagen und die deutschen Turner werden sich sicherlich lange bedenken, ehe sie noch einmal eine Zusammenkunft hier feiern. Als am Sonntag der kolossale Festzug durch die Straßen sich bewegte, trieb sich allerdings eine bedeutende Masse Zuschauer umher, aber der Enthusiasmus, der unter ihnen herrschte, warf nur vereinzelte kleine Seifenblasen empor. Circusneugierige Blicke auf die Vorüberziehenden heftend, so standen sie „mit hochgeschwungenen Brauen gelassen da, und möchten gern erstaunen.“ Kein dauernder Jubelgruß erschallte, kein Hut- und Tücherschwenken wurde sichtbar — selbst das gewöhnlich doch so leicht erregbare schöne Geschlecht blieb „kühl bis an's Herz hinan.“ Es ist nicht zu verwundern, daß diese triste Aufnahme, verbunden mit dem widerwärtigen Wetter, die Gemüther der Gäste sehr erregte und sie zu Ausbrüchen des Unwillens verleitete, die manchmal nicht ganz gerechtfertigt waren. — Als Merkmal für den unter den hiesigen Studierenden der katholischen Theologie herrschenden wissenschaftlichen Geist, mit dem die „Deutsche Reichszeitung“ sich so oft zu schaffen macht, kann man mittheilen, daß jüngst zu einer von der katholisch-theologischen Fakultät gestellten Preisaufgabe sich vier Bewerber meldeten, deren Arbeiten von den Preisrichtern sämmtlich mit den schlechtesten Censuren versehen waren.

**Soblenz**, 9. August. Seit vier Tagen passiren viele Turnvereine auf der Rückreise von Bonn unsere Stadt, welche bittere Klagen führten über den Empfang und die unerhörte Prellerei daselbst. Viele hatten schon am ersten Tage des Festes der rheinischen Musenstadt den Rücken gekehrt und die Reise in die Heimath angetreten, mit dem festen Vorsatz, nie mehr ein Fest in Bonn mitzumachen. Ein bayrischer Turner erzählte uns in seiner Weise, wie er einen Bonner „Glattmacher“, der ihm für 2 Glas Bier 15 Silbergroschen abforderte, statt derselben zwei gehörige Ohrfeigen für seine Unverschämtheit applicirt und dann den richtigen Preis gezahlt habe. (Fr. Z.)

**Münster**, 6. August. Wie am Sonnabend den Jesuiten auf der Schützenstraße, so wurde, nach Mittheilung des „Westf. M.“, gestern Morgen dem vor dem St. Regidil-Thore belegenen Scholastikat derselben das Verbot jeder seelsörglichen Thätigkeit zugestellt. Der Landrath Frhr. v. Droste-Hülshoff erschien persönlich, um dem Superior das Schreiben der hiesigen k. Regierung zu überreichen. Bekanntlich befindet sich bei diesem Hause, der sog. Friedrichsburg, keine Kirche, sondern nur eine kleine Kapelle. Ein übereinstimmendes Schreiben gelangte am Sonntage auch an das hiesige Domkapitel, und zwar zugleich mit der Aufforderung, fortan keinem Priester der Gesellschaft Jesu mehr die Kirche einzuräumen. Schon seit mehr als zwanzig Jahren wurde eine der zwei, bezw. drei Dompredigerstellen in der hiesigen Kathedrale von einem Jesuitenpater verwaltet.

**Breslau**, 7. August. Der Lehrermangel in Oberschlesien steigert sich gegenwärtig in Bedenken erregender Weise. So fehlen u. A., wie das „Schles. Kirchenbl.“ berichtet, gegenwärtig 110 Hülfslehrer, und nur etwa 40 Böglinge der drei Seminarien können als Ersatz geboten werden. Die Lage der meisten Lehrer, namentlich auf dem Lande, regt allerdings gerade in Oberschlesien, wo sich der Lehrer einer verhältnismäßig viel besser situirten Menge von Beamten gegenüber seines traurigen Looses um so schmerzlicher bewußt wird, nicht dazu an, junge Leute aufzufordern, sich dem Lehrerberufe zu widmen.

**Hamburg**, 8. August. Dem „Hann. Cour.“ geht ein Circular zu, das von dem Vorstand der „Hamburger Lehrer-Union“ verfaßt ist und den Zweck verfolgt, für Deutschland einen „Evangelischen Lehrerbund“ zu gründen. Nach diesem Circular soll der neue Bund das christliche Leben und

und Wirken unter den Lehrern fördern und in der Schule wahre christliche Unterweisung und Zucht wecken.

**Köln**, 9. Juli. Der Erzbischof von Köln, Paulus, läßt durch die Pfarergeistlichkeit die Elementarlehrer freundlichst einladen, während der Ferien Exercitien, welche fünf Tage dauern und in den Knaben-Convicten zu Münster-Gitel vom 16. bis 21. September, zu Neuß vom 23. bis 28. und zu Malmedy im Hause der Missionspriester vom 16. bis 21. desselben Monats abgehalten werden, beizuwohnen. Die Lehrerinnen werden ebenfalls, jedoch in andere klösterliche Anstalten, eingeladen. Von anderer Seite wird den Lehrern auch eine Ferien-Beschäftigung angetragen: es reiß nämlich ein Geistlicher herum, um Lehrer zu gewinnen, daß sie sich bei entsprechender Vergütung bereit erklären möchten, für die Liebfrauenkirche in Trier eine Collette abzuhalten. Die Ferien sind dazu da, daß die Lehrer sich von den Strapazen des letzten Semesters erholen, nicht aber, daß sie Bußübungen und beschwerlichen Collecten sich unterziehen sollen. Abgesehen von anderen Bedenken, dürfte es Sache der Schulbehörde, vom Schulinspector an bis zum Ministerium hinauf, sein, dafür zu sorgen, daß die Lehrer nicht zu fremden Zwecken verwendet werden. (Frankf. Jour.)

**Metz**, 4. Aug. Die „N. A. Z.“ meldet, daß die Ausweisung der Jesuiten hier eine beträchtliche Aufregung hervorgerufen habe, und fügt bei: „Bis zur letzten Stunde hoffte man noch immer, daß man einen Ausweg finden würde. Man rechnete auf Protektionen. Diese Hoffnungen sind alle zu Wasser geworden. Zuerst wollten die Pères nun nach ihrer altberühmten Universität von Pont-a-Mousson ziehen; wie es scheint, liebt aber der Bischof von Nancy eine solche Nachbarschaft nicht, und so mußten sie sich anders entschließen. Die Güter zu Metz und Devant les Pontes sind auf unazehnt 2 Millionen geschätzt, jedoch haben die Väter ungefähr 60,000 Franken Zinsen zu zahlen, welche sie den Personen schulden, die das Geld zum Bauen und Herrichten vorgeschossen haben, denn erst seit 1854 sind sie im Besitze der ehemaligen Abtei St. Clement, die zu jener Zeit ein Waarenmagazin war. Früher waren hier nur einige Mitglieder, welche in dem jetzigen Karmeliterinnen-Kloster wohnen. Wie wir hören, werden die Jesuiten im Januar definitiv abreisen. Von den aus dem Reich kommenden Mitgliedern befinden sich einige auf der Durchreise hier und sind in schlichter schwarzer Tracht, so daß man sie allenfalls für rheinische Landparrer halten könnte.“

**Zinsbruck**, 7. August. Heute um 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Abends wurden hier wiederholte heftige Erdstöße unter donnerähnlichem Brausen beobachtet. Einzelne Mauern von Häusern bekamen Sprünge.

**Bern**, 12. August. Heute Nacht 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr brach in der Spinnerei von Graffenried und Henggeler in der Felsenau bei Bern Feuer aus. Dasselbe griff so rasch um sich, daß das ganze Fabrikgebäude Morgens um 5 Uhr eine Ruine war. Der Schaden soll mehrere Millionen betragen. Hunderte von Arbeitern sind verdienstlos geworden.

**Kopenhagen**, 9. August. Die von der Regierung gegen die Einschleppung der Minderpest aus Deutschland getroffenen Maßregeln sind heute amtlich bekannt gemacht worden. Ebenso wurden gegenüber den aus Helsingfors hier eintreffenden Schiffen die sanitätspolizeilichen Anordnungen zur Verhütung der Verbreitung der Cholera mit dem heutigen Tage in Kraft gesetzt.

**Rom**, 6. August. Ueber eine neueste Rede des Papstes, die in dem Consistorium zur Ernennung neuer Bischöfe gehalten worden, berichtet der „Catholique“: Der Papst habe in einer Ansprache an den Bischof von Livorno demselben bemerkt, daß es in Livorno, wie er bei einem früheren Besuch der Stadt wahrgenommen, eine recht schlechte Sorte von Menschen geben müsse. Zu diesen Taugenichtsen gehörte ohne Zweifel auch ein gewisser jüdischer Journalist. Derselbe sei noch nicht zufrieden gewesen, in Livorno zu wohnen, sondern habe dies Handwerk auch in Rom fortgesetzt und sei nun nach Frascati gegangen, wo er ebenfalls das Volk wider ihn, den Papst, aufhebe. „Hoffen wir“, schloß der Papst, daß der heilige Petrus, der ein sehr mächtiger Heiliger ist und im Dome von Frascati verehrt wird, seine Stadt behüten und die Intriguen des



Wählers unschädlich machen wird.“ Der Journalist, dem die Ehre dieser wunderlichen Denunciation zu Theil geworden, ist der Director des in Livorno erscheinenden gemäßigt liberalen Journals „La Liberta“.

**Paris, 9. August.** Man versichert, daß die französische Regierung die Anlehen-Subscription eines dänischen Hauses, im Betrag von 600 Millionen Kapital, annullirt hat, weil angeblich die Garantie der betreffenden Tratten auf Berlin ungenügend sei. (Ind. belge.)

**Trouville, 10. August.** Es haben hier die Experimente mit neuen Kanonen stattgefunden. Thiers und General Cissef wohnten denselben bei.

**Paris, 10. Juli.** Der „Kappel“ schreibt: „Trotz des tiefen Geheimnisses, welches über dem Prozeß Bazaine waltet, glauben wir zu wissen, daß die mit der Untersuchung betrauten Offiziere ihre Thätigkeit mit Eifer fortsetzen. Der Hauptpunkt des Prozesses war die Frage, ob es wahr ist, daß der Angeklagte rechtzeitig von dem Marsche des Marschalls Mac-Mahon nach Norden in Kenntniß gesetzt worden war. Nun hat die Untersuchung jetzt den offenbaren Beweis gewonnen, daß am 26. August, in dem Augenblicke, da auf dem Pachtthofe von Grimont die Conferenz der Corps ihrer der Rhein-Armee stattfand, der Marschall Bazaine die Depesche des Marschalls Mac-Mahon in Händen hatte, von deren Existenz er nichts gewußt zu haben vorgibt. Mehr als sieben Couriere waren von Mac-Mahon zu Bazaine geschickt worden. Dreien gelang es, die preussischen Linien zu passiren und den Oberbefehlshaber der Armee von Metz zu erreichen. Einer von ihnen ist glücklich wiedergefunden und von dem mit der Untersuchung betrauten General Seré de Rivière vernommen worden; er wird auch in der öffentlichen Verhandlung vor dem Kriegsgerichte erscheinen. Dergleichen hat die Untersuchung festgestellt, daß der Marschall Bazaine verbotene Beziehungen mit dem Feinde unterhalten habe. Man hat in Saint-Avoid einen Zeugen gefunden, der dem Marschall in seinen Unterredungen mit dem Prinzen Friedrich Karl wiederholt als Dolmetsch gedient hat. (Als ob der Prinz Friedrich Karl nicht hätte französisch reden können!) Achtbare Bürger von Metz haben die Aufmerksamkeit des Untersuchungsrichters auf diese Mittelsperson gelenkt. Endlich sei noch das Detail erwähnt, daß der General de Rivière sich für diese lange und mühsame Untersuchung den Oberst Coste als Gehilfen beigelegt hat.“

**London, 10. August.** (Unterhaus.) Der Generalstaatsanwalt von Irland, Dowse, erklärte auf eine Anfrage Dominings, daß der Prozeß gegen den Bischof Clonfert und die übrigen Priester wegen Wahlumtrieben in Galway Ende September daselbst begünne. — Alle heutigen Wochenblätter begrüßen übereinstimmend die Zusammenkunft der drei Kaiser in Berlin als eine Bürgschaft des Friedens.

**Amerika.** Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten 38½ Millionen.

**Newyork, 10. August.** Der Präsident der Republik Peru, Oberst Balta, wurde von dem Obersten Gutierrez ermordet, welcher hierauf eine Revolution machte und sich zum Diktator erklärte, indessen bei der Bevölkerung keine Anerkennung fand und von einer Volksmenge an einen Laternenpfahl aufgehängt wurde.

## Verschiedenes.

Ein fein angestellter Schlafstellen-Diebstahl wurde dieser Tage durch die Wachsamkeit des Vermiethers, bei dem die Belehrungen durch die Presse einen guten Boden gefunden haben, auf handgreifliche Weise vereitelt. Der Tapezierer B. in der Neanderstraße in Berlin hatte ein fein möblirtes Zimmer durch das Intelligenzblatt ausgeben, in Folge dessen ein elegant gekleideter Herr in einer Droschke erster Klasse vorgefahren kommt, das Zimmer besieht und, da es ihm ausnehmend gut gefällt, sofort miethet. Nachdem er aus freien Stücken ein Angeld von 5 Thalern geleistet, stellt er sich als Rentier v. P. vor, der nach dem Verkauf seiner Rittergüter einige Zeit in Berlin zu weilen gedenke, am Nachmittag würde

er seine Sachen herschicken. Während Frau B. von dem Auftreten und den noblen Manieren ihres neuen Miethers, der sich auch sehr herablassend mit ihr unterhalten hat, ganz entzückt war, stößt gerade diese Eigenschaften, die sich viel zu erkünstelt ausnahmen, bei ihrem Manne die schwerwiegendsten Bedenken in die Redlichkeit des Elegants ein. Wie vorher bestimmt, brachten denn auch Nachmittags zwei Diensteute den Koffer des Herrn v. P. in die B'sche Wohnung; da derselbe aber im Verhältniß zu seiner Größe viel zu schwer war, so durchzuckte den vorsichtigen Wirth sofort der Gedanke, daß er nur mit Steinen angefüllt sei, wogegen dessen Frau über solches Mißtrauen einem so feinen Manne gegenüber in Harnisch gerieth. „Es wird sich wohl ein Theil des Geldes von dem Güterverkauf darin befinden,“ meinte sie. B., dessen Verdacht einmal rege, beschloß auf seiner Hut zu sein und jedenfalls nicht eher einzuschlafen, als bis er das Nachhausekommen seines Miethers abgewartet. Nach Mitternacht endlich hörte er die Hausthüre schließen, statt einer aber zwei Personen die Treppe heraufkommen; die Thüre des Corridors wird geöffnet, aber nicht wieder eingeklinkt und Beide begeben sich in das am Tage gemiethete Zimmer. B. schleicht aus seiner Wohnstube auf den Corridor, bewaffnet sich zur Sicherheit mit einem handfesten Besenstiel und steht nun ruhig den Dingen entgegen, die da kommen sollen. Nachdem er über eine Stunde gewartet, in welcher er nur so viel erhört hatte, daß die beiden Personen in der Stube hin und her gingen, öffnet sich endlich die oberservirte Thür, und heraus tritt ein Mann mit einem großen schweren Sack beladen. B. läßt ihn ruhig zum Corridor hinaus, folgt ihm dann, die Thüre zudrückend nach, und überfällt den Schwerbeladenen mit einer solchen Tracht Prügel, daß derselbe unter dieser doppelten Last zu Boden stürzte. Kaum war diese Execution vollzogen, so kam auch der angebliche Herr v. P. aus dem Zimmer; verdukt fand er die Corridorthüre zugeklinkt, öffnete sie und wurde unverhofft — von wuchtigen Schlägen mit dem Besenstiel empfangen. Die so Gezüchtigten gaben keinen Laut von sich und ließen sich ruhig von ihrem Lynchrichter zum Hause hinaus schaffen. An der Köpnickstraße stand eine Nachtdroschke, die die beiden Stroche aufzunehmen bestimmt war. B., ins Zimmer zurückgekehrt, fand alle seine Vermuthungen bestätigt; was nicht niet- und nagelfest, war in den Sack gepackt worden, und der bewußte Koffer mit den Feldsteinen stand noch fest verschlossen da.

— Unter den Passagieren eines kürzlich von Bremen in Newyork eingetroffenen Dampfers befand sich ein Mütterchen von 102 Jahren. Das Ziel ihrer Reise, die sie bis dahin glücklich überstanden hatte, ist Detroit im Staate Michigan, wo die nächsten Verwandten wohnen, bei welchen sie noch manche frohe Tage zu erleben hofft.

**(Zimmer höflich.)** Auf dem Extrazuge einer Breslauer Bahn steigt ein echter Breslauer zu einer Dame in's Eisenbahn-Coupe, zieht eine riesige Tabackspfeife hervor und wendet sich an seine Nachbarin mit der Frage: „Genirt Sie das Rauchen vielleicht?“ „Allerdings sehr,“ lautete die Antwort. „Nun, dann müssen Sie machen, daß Sie hinauskommen, denn ich fange jetzt an!“

— Als Thiers vor zwei Jahren in Trouville war, schrieb der Figaro am 29. Juli 1870: „Thiers ist im Wade von Trouville; ich kann dieß nur loben, denn dieser kleine Preußenfreund hat etwas abzuwaschen.“

## Gold- und Silber-Cours

vom 12. Aug. 1872.

Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 58—59.

Rixd'or 9 fl. 41—43.

Holl. fl. 10 Stücke 9 fl. 53—55.

20 Franken-St. 9 fl. 22½—23½.

Dukaten 5 fl. 34—36.

Engl. Sovereigns 11 fl. 49—51.

Ruß. Imperiales 9 fl. 43—45.

Dollars in Gold 2 fl. 25—26.